

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XV
1. Einleitung	1
I. „Germanen“ und „Romanen“: eine wissenschaftliche Dichotomie in der interdisziplinären Diskussion	
2. „Germanen“ und „Romanen“: Ethnographische Kategorien? . .	21
a) Ethnographische Begriffsbildung in der Antike	23
b) Der antike Germanenbegriff	26
„Germanen“ im frühen Mittelalter	29
Die Franken als ethnographische Kategorie	30
c) Die <i>Romani</i> : Römer – Romanen – Rhomäer?	34
<i>Romani</i> und <i>Rhomaioi</i> in den antiken Quellen	34
Römer, Romanen und Rhomäer in der Moderne	38
3. „Germanen“ und „Romanen“: Ein Epochen Gegensatz?	42
a) Die Ungleichzeitigkeit von Germanen und Romanen im frühen Mittelalter	42
b) Das sogenannte Kontinuitätsproblem	52
Siedlungsforschung als Kontinuitätsforschung versus Gräber- archäologie und Diskontinuität?	59
c) Die Völkerwanderung als Zäsur	62
4. „Germanen“ und „Romanen“: Sprachenfamilien als antagonisti- sche Volksgruppen?	70
a) Die politische Bedeutung der Sprachen	71
b) Der Verlauf der germanisch-romanischen Sprachgrenze	76
c) Die politische Instrumentalisierung der Sprachgrenze und der Sprachgrenzforschung	80
d) Bemerkungen zur Methodik der interdisziplinären Sprachgrenzforschung	84

e)	Modelle zur Entstehung der germanisch-romanischen Sprachgrenze	86
	Die Sprachgrenze als Ergebnis einer germanischen „Landnahme“ im 5./6. Jahrhundert	87
	Die Sprachgrenze als „Ausgleichsgrenze“	90
	Die vorrömische Entstehung der Sprachgrenze	92
5.	„Germanen“ und „Romanen“: Anthropologische Typen?	97
a)	Rasse, Rassenklassifikation und Rassismus	98
b)	„Germanen“ und „Romanen“ als Rassetypen	108
c)	Die anthropologische Differenzierung von Reihengräberpopulationen in der Nachkriegszeit	121
6.	„Germanen“ und „Romanen“: Ein kultureller Gegensatz?	126
a)	Etappen der Konstruktion des kulturellen Gegensatzes „Germanen versus Romanen“	126
b)	„Germanische Kultur“ als Forschungsproblem	132
7.	„Germanen“ und „Romanen“: Ethnische Gruppen im Merowingerreich?	139
a)	Begriffliche Grundlagen: Nationalität, Volkstum, Ethnizität	139
	Nation, Nationalität, national	140
	Volk, Volkstum, völkisch	143
	Ethnos, Ethnizität, ethnisch: Essentialismus und Konstruktivismus	146
b)	Umvolkung und Volkwerdung: Zur Herleitung des Ethnogenesebegriffs	149
c)	Franken und Römer als Kollektivbezeichnungen im Merowingerreich	161
	Die <i>Romani</i> im Merowingerreich	162
	<i>Franci</i> als ethnische Bezeichnung im Merowingerreich	163
d)	Die Franken – Volk oder Staat?	165

II. „Germanen“ und „Romanen“ in der Archäologie des Merowingerreiches

8.	Das ethnische Paradigma: Sprache – Kultur – Rasse 1840–1888	177
a)	Germanophile und Keltophile: Die Nationalisierung der Frühgeschichte in Deutschland	180

Heinrich Schreiber	186
Karl Wilhelmi	190
Wilhelm und Ludwig Lindenschmit	191
b) Selzen – ein germanisch-fränkisches Gräberfeld?	194
Anthropologie	195
„Nationalstil“	201
Historische Quellen	204
c) Die internationale Wurzel der Frühmittelalterarchäologie	208
Auf der Suche nach Angelsachsen und „Teutonen“:	
Britische Frühmittelalterforschung	211
Der „Kampf der zwei Rassen“: Germanen und Gallo-	
Römer in Frankreich	215
Abbé Cochet und sein Umfeld	219
9. „La question franque“: Archäologie, Toponymie und Geschichtswissenschaft 1888–1914	232
a) Godefroid Kurth und der Kongress von Charleroi 1888	233
b) Numa Denis Fustel de Coulanges und seine Nachfolger	251
10. Frühmittelalterarchäologie und Propaganda: Der Erste Weltkrieg	255
a) Die Archäologie des frühen Mittelalters am Vorabend des Krieges	256
b) Der deutsche Kunstschutz im Westen	262
c) Die Kunst der Barbaren	268
d) Das linke Ufer des Rheins	281
11. Volkstum als Paradigma: Der Aufbruch der deutschsprachigen Frühmittelalterarchäologie nach dem Ersten Weltkrieg	299
a) Die deutsche Ur- und Frühgeschichte und die Niederlage von 1918	301
b) Die Entstehung der „Germanischen Denkmäler der Völkerwanderungszeit“	303
c) Der Einfluss der Volkstumsforschung auf die Frühmittelalterarchäologie	317
Volksgeschichte und Volkstumsforschung	318
Volksgeschichte und Archäologie	323
Hermann Aubin und die Kulturkontinuität im Rheinland	325
Einheitliches Germanentum oder Vielfalt der Stämme?	328
d) Hans Zeiss und die Methodik der Archäologie des frühen Mittelalters	332

Die Stellungnahme gegen die ethnische Binnendifferenzierung des Merowingerreichs	336
„Tracht“ und „Sitte“: Hans Zeiss' „Grabfunde aus dem spanischen Westgotenreich“	340
12. Frühmittelalterarchäologie und Westforschung	352
a) Die Ur- und Frühgeschichte und die Institutionen der Westforschung	352
Die Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung in Leipzig	353
Die Westdeutsche Forschungsgemeinschaft	359
b) Die rheinische Volkstumsforschung und die Entstehung der „westlichen Volksgrenze“	365
Franz Steinbachs „Studien zur westdeutschen Stammes- und Volksgeschichte“	366
Franz Petris „Germanisches Volkserbe in Wallonien und Nordfrankreich“	371
c) Die Rezeption in der Sprach- und der Geschichtswissenschaft	386
d) Die Rezeption in der Ur- und Frühgeschichte	392
e) Die „Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung des germanischen Erbes in den an das Rheinland angrenzenden Gebieten“ . . .	397
f) Eine Alternative: Herbert Kühn und die Bügelfibeln der Rheinprovinz	399
13. Ur- und Frühgeschichte im Kriege: Archäologische Forschungen zu Germanen und Romanen 1939 bis 1945	404
a) Die „Arbeitsgruppe Belgien und Nordfrankreich“ des „Reichsbunds für Deutsche Vorgeschichte“	409
b) Das „Ahnenerbe“ der SS	411
c) Das Referat „Vorgeschichte und Archäologie“ des Militärischen Kunstschatzes des Heeres	417
Die Errichtung des Referats „Vorgeschichte und Archäologie“	421
Aufgaben und Tätigkeit des Referats „Vorgeschichte und Archäologie“	429
Das „Kriegsprogramm“ der RGK	434
Die politische Bedeutung des „Kriegsprogramms“	442
d) Hans Zeiss und die Germanen und Romanen im Frankenreich	447
Hans Zeiss' Forschungsreise in Frankreich im Sommer 1941 .	447

Die Intervention Werner Bests im Herbst 1941	451
Hans Zeiss und die „Neuordnung Europas“	463
Die germanischen Grabfunde zwischen mittlerer Seine und Loiremündung	466
e) Die Ur- und Frühgeschichte und die Volkstumspolitik im besetzten Belgien	477
Franz Petri als Kulturreferent der deutschen Militärverwaltung in Belgien	479
Joachim Werner als Referent für „Vorgeschichte und Archäologie“ in Belgien	482
Das „Deutsche Institut“ in Brüssel und der „Germanische Wissenschaftseinsatz“ des „Ahnenerbes“	497
14. Neuformierung und Transformation: Archäologische Volkstumsforschung in der Nachkriegszeit	515
a) Zusammenbruch und Neuanfang: Das Beispiel Joachim Werner	517
b) Die „Entstehung der Reihengräberzivilisation“	520
c) Die Kritik an der germanischen Interpretation der Reihengräberfelder in Westeuropa	528
Édouard Salin und die <i>fusion progressive</i>	528
Jan Dhondt, Sigfried De Laet und die Ursprünge der Kultur der Merowingerzeit	532
Weitere kritische Stimmen	540
d) Die Rezeption der Kritik der belgischen Gelehrten in Deutschland	544
Joachim Werner	545
Franz Petri	549
e) Die Arbeitsgemeinschaft für westdeutsche Landes- und Volksforschung	553
Kurt Böhner und die fränkische Landnahme im Rheinland	559
Die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft während der frühen 1950er Jahre	566
Die Tagung in Kleve 1956: Heli Roosens und das Gräberfeld von Haillot	569
Die Tagung „Austrien im Merowingerreich“ in Mainz im Oktober 1964	582
f) Der Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte	586
Die Ur- und Frühgeschichte im Rahmen der Konstanzer Tagungen	589

Die „Stammesproblematik“ bei den Konstanzer Tagungen während der 1950er Jahre	592
g) Der Sammelband „Siedlung, Sprache und Bevölkerungs- struktur im Frankenreich“	599
15. Die „Rehabilitation“ der ethnischen Interpretationen: „Germanen“ und „Romanen“ in den 1970er Jahren	601
a) Ein methodischer Neuanfang?	603
b) Franken und „Romanen“ in Lothringen	607
c) Das Gräberfeld von Dieue-sur-Meuse und die Frage von Franken und „Romanen“ als archäologischem Forschungs- problem	610
d) Die „germanischen“ Grabfunde des 4./5. Jahrhunderts zwischen Loire und unterer Elbe	617
e) Frühgeschichtliche „Akkulturationsprozesse“	623
f) Der positive Nachweis der „Romanen“	631
g) Die Konstanzer Tagungen „Von der Antike zum Mittelalter“ 1976 und 1977	636
h) Die Kritik an den Ansätzen der deutschsprachigen Forschung seit dem Ende der 1970er Jahre	646
Edward James und das Problem der fränkischen Besiedlung Galliens	646
Das „fränkische Problem“ bei Bailey Young	650
Patrick Périn und die merowingzeitliche Besiedlung Galliens	652
16. Kontinuität wider besseres Wissen?	658
a) Bemerkungen zu den Forschungen seit Anfang der 1980er Jahre	658
Die „Franken“ im „Lexikon des Mittelalters“ und dem „Reallexikon der Germanischen Altertumskunde“	660
Die Bevölkerungsverhältnisse im Saar-Mosel-Raum	661
Der Katalog „Die Franken – Wegbereiter Europas“	664
Die Bügelfibeln im westlichen Merowingerreich	666
b) Zusammenfassende Bemerkungen zur Entwicklung des Germanen-Romanen-Diskurses in der Frühmittelalter- archäologie	669
c) Reihengräberforschung als „germanische Volkstumskunde“ – ein Forschungsprogramm?	674

III. Germanische Einwanderung oder kulturelle Neuorientierung? Die Anfänge des Reihengräberhorizontes

17. Die Anfänge des Reihengräberhorizontes: Der historische Kontext	681
a) „Sitte und Brauch“ oder „Ritual“?	684
b) Identitätskrise und Neuorientierung: Die Transformation der gallorömischen Gesellschaft	693
c) Die Grenzen des Reiches und die Herausbildung einer „Grenzkultur“ in der Spätantike	705
Ein Phänomen des ehemals römischen Gebiets und seiner Peripherie	705
Grenze, Grenzkultur und Grenzstil	714
18. Die Anfänge des Reihengräberhorizontes: Archäologische Aspekte	725
a) Das Reihengräberfeld als Idealtypus	725
b) Körperbestattung	730
c) Orientierung	733
Gräberfelder mit Wechsel der Orientierung	734
Orientierung, Heidentum und Christentum	746
d) Waffenbeigabe	750
Eine „ostgermanische“ Herkunft der Waffenbeigabe?	751
Beschränkung der Waffenbeigabe auf Germanen?	759
Militarisierung der Gesellschaft oder elitärer Lebensstil?	763
e) Bestattung in fibelgeschmückter Kleidung	768
„Tracht“ und „Trachtenparadigma“ oder Kleidungsforschung?	769
Die Entstehung der frührmerowingerzeitlichen Frauenkleidung	775
19. Zusammenfassung	784
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	789
Abkürzungsverzeichnis	797
Personenregister	799